

München den 28 Juli 1889
 Ludwigshafen N. 9 17

Heil

Die Beantwortung Deines freundlichen
 Briefes vom 16 April hat sich sehr lange verzögert.

Ich bin seit Anfang Mai fast immer aus-
 wärts mit der Inveustation des Hausdunkelmals
 beschäftigt. Wohl kam ich zu Ende jeder Woche
 herein, um meine Vorlesungen zu halten, war aber
 durch diese bei Durch die Besorgungen, welche
 sich im Laufe der Woche gesammelt hatten
 stets so in Anspruch genommen, daß mir nur
 wenig freie Zeit blieb, welche ich meiner Familie
 weder entziehen konnte, noch wollte. Nun

will ich die alte Verpflichtung nicht noch
älder werden lassen.

Von meinem Hause kann ich Dir alles
berichten, wir sind wohl und die Kinder gedenken
in unserer Freude. Ich bin, wie bemerkt, viel
auswärts. Die Thätigkeit ist im Einzelnen
nicht immer insaespant, hat aber doch ihre
Reize und, wenn sich das Feld der Kunst
kulturichtung eines größeren Gebietes bis in die
letzten erreichbaren Einzelheiten klar über-
blicken läßt, gewährt sie auch unheimliche
Befriedigung. Zudem ist sie sehr gesund.

Es hat Wiener von Joseph nichts mehr
wissen will, wie Du schreibst, weiß ich nicht. Von
Cador will er nicht viel wissen und wir befinden
uns in einer langen Periode, hoffen jedoch so
leidlich durchzukommen.

Ebenso wenig vermag ich zu beurteilen, wie weit



Schmidtsenitz dem geistigen Tode anheimge-
fellen ist. Er kommt festlich in den Pottur,
des principallente Gebiet sind aber selten bestrahlt
und dann äußert er sich sehr zurückhaltend.

Da er musikalisch ist lobt er sich mit Hesser,
da er sich für Malerei & namentlich plein air
interessirt mit Baer gut zusammengefunden
und ist in der That ein angenehmer und be-
theiligender Gesellschafter.

Das Stiftungsfest des Pottur findet erst
im nächsten Jahre statt, vielleicht bist Du
bis dahin wieder eiderer Vorseher. In
Baugenossen genossen.

Mit präglischem Gruß
Dein

Reyher.



